Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **47/48 (1906)**

Heft 25

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT: «Modernes Heim» in Biel. I. — Die Schweizer. Eisenbahnen im Jahre 1905 (Schluss). — Die Bauarbeiten am Simplontunnel (Fortsetzung.) — Die Stuckgewölbe des Kolosseums. — Miscellanea: Der VII. Tag für Denkmalpflege. Der Verkauf des Schlosses Wülflingen bei Winterthur. Einsturz des Dekorationsgebäudes des neuen Stadttheaters in Bern. Stadtzürcherisches Kraftwerk an der Albula. Hudson-Denkmal in New-York. Neue Marienbrücke in Wien. Pfälzisches Museum in Speyer. Nationaldenkmal in Memel. — Konkurrenzen: Markthalle zu Sofia. — Vereinsnachrichten: Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein Gesellschaft ehemaliger Studierender: Stellenvermittlung.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.

„Modernes Heim" in Biel.

I.

Auf Anregung des Architekten Herrn E. J. Propper in Biel konstituierte sich im März 1905 zum Zwecke der versuchsweisen Herstellung von drei Einfamilienhäusern, deren Preislage dem Einkommen einer mittlern bürgerlichen Familie entsprechen sollte, die Baugesellschaft „Modernes Heim", die ausser dem um die Sache sehr verdienten Herrn *Aug. Weber*, dem Präsidenten des Technikums und Kunstvereins, nur Fachleute zu ihren Mitgliedern zählte. Das Vorprojekt wurde ohne bestimmte Terrainannahme entworfen; die annähernde Berechnung ergab bei Annahme eines Einheitspreises von 23 Fr. für den m^3 eine Totalsumme von rund 58 000 Fr. Man einigte sich, 80% der Gesamtkosten womöglich durch Hypothekaranleihen zu decken und für den Rest an die einzelnen Unternehmer der Grösse ihrer Arbeitsleistung entsprechend verzinsliche Anteilscheine als Zahlung auszuhändigen. Bei einem etwaigen Verkauf der Objekte sollten die Anteilscheine wieder in obigem Verhältnisse eingelöst werden.

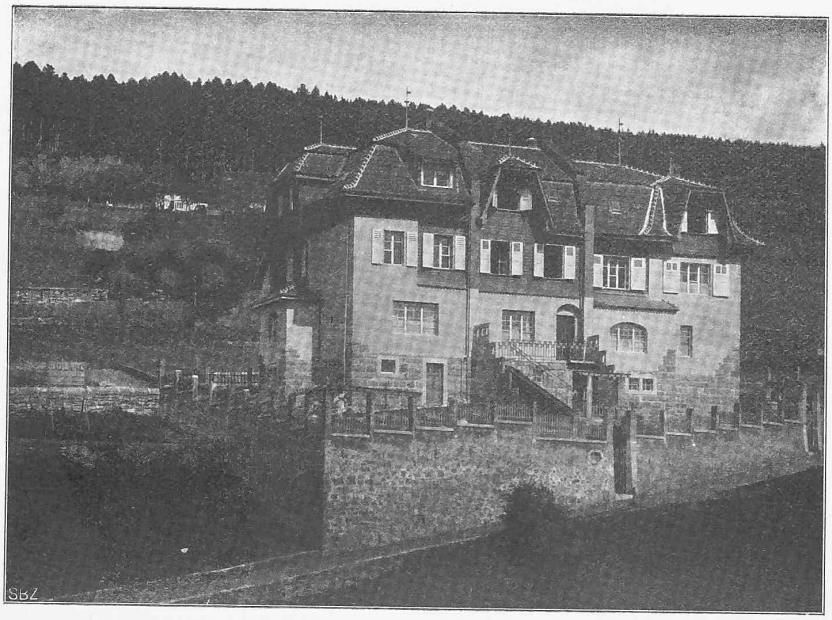

Abb. 1. Ansicht der Häusergruppe «Modernes Heim» in Biel von Süden. Architekt *E. J. Propper* in Biel.

Die Gesellschaft wurde verpflichtet, in den drei fertigen Häusern unentgeltlich eine Wohnungsausstellung bis auf die Dauer von zehn Wochen zu gestatten[1]), weil der Architekt in Berücksichtigung anderer ihm bekannter Vorbilder voraussah, dass ein solches Vorgehen durchaus notwendig sei, um den interessierten Kreisen die Vorzüge der herzustellenden Objekte unzweideutig vor Augen zu führen. Denn es war von Anfang an sein Plan, durch Ausstattung der Räume die fortgeschrittene Wohnungstechnik und -Kunst in erster Linie denjenigen an schlichten Beispielen praktisch zu zeigen, denen es sonst unmöglich ist, sich in dieser fürs Dasein so wichtigen Frage genügend zu orientieren. Es war ferner von jeher die Absicht vorwaltend, die an der Ausführung und Ausstattung der Objekte beteiligten Meister öffentlich namhaft zu machen, um dieselben auch moralisch für ihre Arbeitsleistung haften zu lassen. Bedauerlicherweise hat sich in unserem modernen Bauhandwerk die Sitte eingebürgert, eine fertige Arbeit nur unter dem Namen des Unternehmers oder Architekten anzuführen; das schaltet die nicht hoch genug anzuschlagende moralische Verantwortung der Mitunternehmer ganz aus und erstickt jene Liebe zu ihrem Berufe, die der Stolz auf eine der Oeffentlichkeit bekannte tüchtige Arbeit hervorbringt und die im Interesse der Leistung nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Diese Hingebung zum Beruf ist für den Fortschritt und die Verwertung des Nationalvermögens von zweifellosem Wert und rettet dem Gewerbe seine ideale Bedeutung, die zur Zeit der Zünfte so schöne Blüten gezeitigt. Solche Erwägungen fanden bei den am „Modernen Heim" Beteiligten die verdiente Zustimmung und nach reiflicher Prüfung entschloss man sich, das Terrain an der Einmündung des Rosenheimwegs in die Schützengasse zu erwerben, dessen Lage inbezug auf Aussicht eine ideale genannt werden kann. Die Nähe der Trambahn und des Waldes erhöht noch dessen Wert. Wenn auch das starke Gefälle bedeutende Mehrkosten voraussehen liess, so waren doch der Preis von 7000 Fr. für 743 m^2 und die günstige Lage bestimmend für den Ankauf (Abb. 4 bis 7, S. 298).

Dem Baugrund entsprechend musste das Vorprojekt umgearbeitet werden, wobei Terrainausnützung und Aussicht wegleitend waren. Die Lage der Gebäude wurde so gewählt, dass der Dreiecksform der Bauparzelle durch die Grösse und Durchbildung der einzelnen Objekte Rechnung getragen wurde. Trotz des im Verhältnis kleinen Bauplatzes wollte man drei Versuchs-Lösungen verwirklichen, bei deren Durchbildung der Grundsatz von „Innen heraus" rücksichtslos befolgt werden sollte. Das Streben nach Oekonomie bedingte die Abnahme der Grundrisse nach oben (s. Abb. 6 u. 7); für die Fenster- und Türstellung war die innere Einrichtung allein massgebend, für die man bestrebt war, möglichst grosse Wandflächen zu schaffen. Eine sodann aufgestellte Kostenberechnung ergab eine Totalbausumme

Abb. 2. Garten- und Hausportal von Haus 3.

[1]) Vergl. S. 151, 164 und 169.